

Gedanken zu Pfingsten 2021

Liebe Gemeinde,

als Predigttext für den Pfingstmontag, an dem ich normalerweise in St. Albert bei unserem Ökumenischen Gottesdienst gepredigt hätte, ist ein Text aus dem 1. Brief des Apostels Paulus an die Korinther, Kapitel 12, vorgeschrieben. Er eignet sich vorzüglich für diesen Tag, weil er die Vielfalt von Gemeinde und Kirche in den Blick nimmt. Paulus schreibt:

**⁴Es gibt zwar verschiedene Gaben,
aber es ist immer derselbe Geist.**

**⁵Es gibt verschiedene Aufgaben,
aber es ist immer derselbe Herr.**

**⁶Es gibt verschiedene Kräfte,
aber es ist immer derselbe Gott.**

Er bewirkt das alles in allen Menschen.

⁷Das Wirken des Geistes zeigt sich bei jedem auf eine andere Weise.

Es geht aber immer um den Nutzen für alle.

⁸Der eine ist durch den Geist in der Lage, mit Weisheit zu reden.

Ein anderer kann Einsicht vermitteln – durch denselben Geist!

⁹Einem Dritten wird durch denselben Geist ein besonders starker Glaube gegeben.

Wieder ein anderer hat durch den einen Geist die Gabe zu heilen.

¹⁰Ein anderer hat die Fähigkeit, Wunder zu tun.

Ein anderer kann als Prophet reden.

Und wieder ein anderer kann die Geister unterscheiden.

Der Nächste redet in verschiedenen unbekannt Sprachen,

ein weiterer kann diese Sprachen deuten.

¹¹Aber das alles bewirkt ein und derselbe Geist.

Er teilt jedem eine Fähigkeit zu, ganz so, wie er es will.

Das ist in meinen Augen die Kernbeschreibung von Kirche und Gemeinde. So ist es faktisch und so soll es sein. Das ist für die Ökumene genauso zutreffend wie für die eigene Gemeinde. Die verschiedenen Konfessionen repräsentieren verschiedene Gaben, die aber alle von einem Geist geschenkt werden. Dieser Geist, dessen Fest schließlich Pfingsten ist, verbindet alle Kirchen und alle Christen miteinander. Dabei war es nie so, dass alle Christen einer Meinung waren oder auf die gleichen Dinge Wert gelegt haben. Das Neue Testament zeigt eine Vielfalt von verschiedenen christlichen Strömungen und Traditionen. Deshalb kann es auch kein Ziel der Ökumene sein, wieder zu einer Kirche zurückzukehren, denn diese gab es nie.

Es geht vielmehr darum, sich gegenseitig anzuerkennen und zu respektieren. Eine Kirche legt viel Wert auf Tradition, die andere eher auf Innovation. Eine Kirche legt viel Wert auf die Liturgie, eine andere auf die Predigt. Eine Kirche ist sehr sinnesfreudig, eine andere eher verkopft. Gegenseitig können sie sich bereichern und miteinander sind sie die eine Kirche, an die wir glauben.

Aber der Text ist nicht nur ein Modell für die Ökumene. Er beschreibt auch das Zusammenleben in einer Gemeinde. Ich finde es immer traurig und bedauerlich, wenn eine Gemeinde nicht an einem Strang zieht, wenn partikuläre Interessen den Ton angeben. Das ist bei uns in der Pfingstweide nach meinem Empfinden - Gott sei Dank - nicht so.

Ich erlebe es so, dass unsere Gruppen und Kreise nicht neidisch auf andere sehen, sondern sich gemeinsam zum Wohl der ganzen Gemeinde einbringen. Ich sehe das beim Weihnachtsmarkt, ich sehe das beim Förderverein, bei der Zeitspende und bei vielen anderen Gelegenheiten. Und jeder bringt die Stärken ein, die er oder sie einfach hat. Und man engagiert sich da, wo das Herz schlägt.

Jemand kümmert sich um die Finanzen oder die Verwaltung der Gemeinde, jemand schneidet die Rosen, ein anderer kümmert sich um die Bewässerung. Jemand macht Häppchen beim Empfang, jemand liest die Zeitung und schneidet aus, was wichtig ist. Jemand trägt die Briefe aus. Jemand bastelt. Andere lernen Französisch und kümmern sich um Partnerschaften.

Die Gemeinde ist so vielfältig, wie die Menschen, die in ihr leben und sich engagieren. Und jeder freut sich daran, was der andere einbringt. Und für jeden und jede finden wir ein Plätzchen oder wir machen ein neues auf. In der Gemeinde gibt es viele Gaben und Begabungen und die Gemeinde blüht dann auf, wenn alle zusammenarbeiten.

Dann ist es ein Geist, der die Gemeinde leitet.

Ich habe den Eindruck, dass dieser Geist bei uns am Werk ist. Nicht nur in der eigenen Gemeinde, auch in der Ökumene im Stadtteil. Und dafür bin ich dankbar. Nicht nur an Pfingsten, sondern das ganze Jahr über!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein frohes Pfingstfest!

Amen!